

# HISTORISCHE ORTSANALYSE KNOPFHÄUSLE-SIEDLUNG FREIBURG I. BR.







### Historische Ortsanalyse Knopfhäusle-Siedlung Freiburg

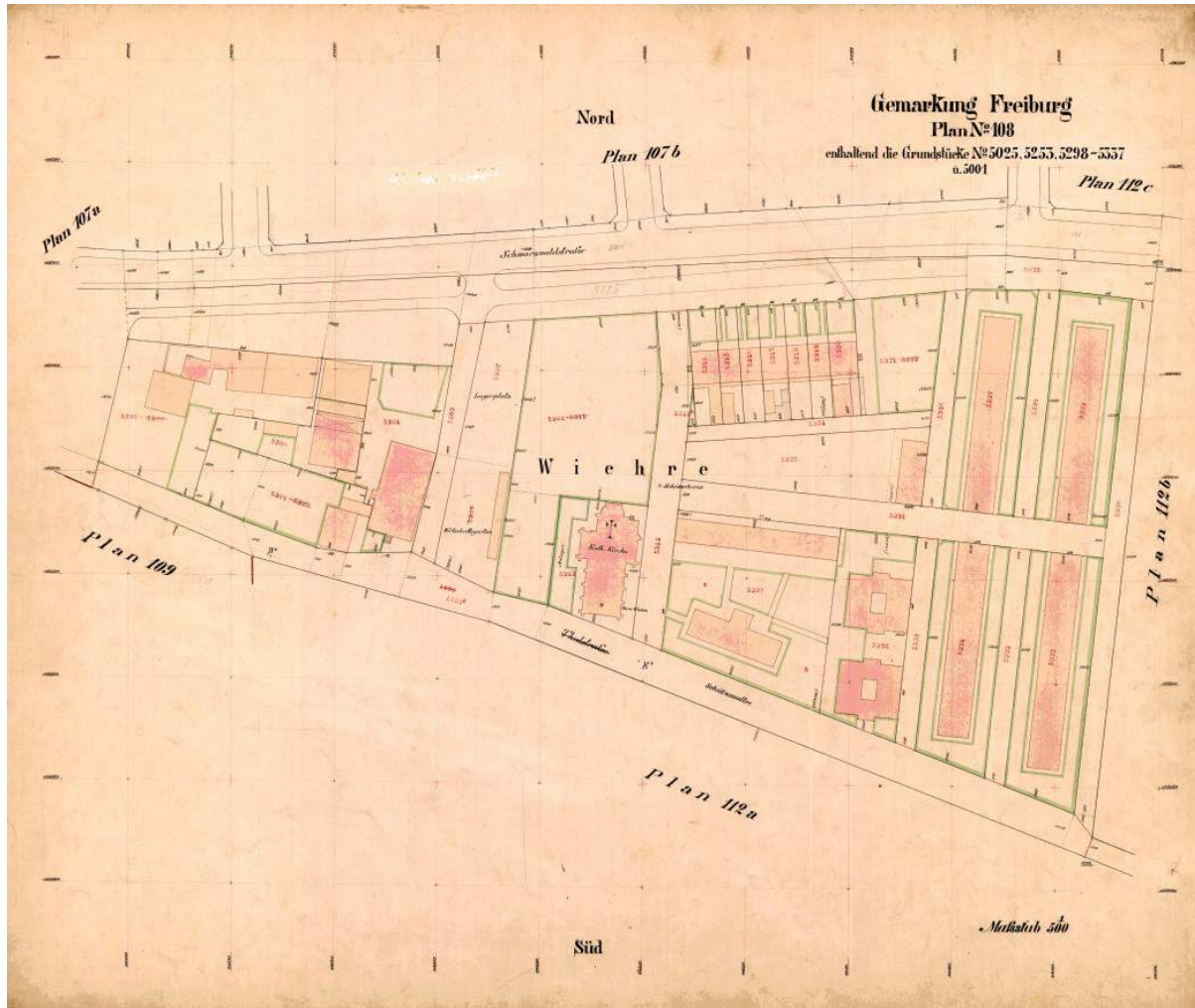
- Kulturdenkmal gem. § 2/12/28 DschG (Gebäude)
- Kulturdenkmal gem. § 2/12/28 DschG (Freiflächen)
- Kulturdenkmal gem. § 2/12/28 DschG (Grünflächen)

Auftraggeber: Stadt Freiburg  
 Auftragnehmerin und Bearbeitung: V. Lampert-Grohe, Asperg  
 Stand: Januar 2019

## Schrägflutbild



Schrägflutbild, Aufnahme 2017 (Daten: Stadt Freiburg i. Br.)



Gemarkungsatlas, 1900, Bearbeitungszeitraum 1882-1899  
(Vermessungsamt Freiburg i. Br.)

# Überlagerung Kartierung Ortsanalyse mit Gemarkungsatlas



## HISTORISCHE ORTSANALYSE

### KNOPFHÄUSLE-SIEDLUNG FREIBURG i. BR.

Die ehemalige Arbeitersiedlung der einstigen Porzellanknopffabrik Risler und Cie. liegt südöstlich der Altstadt von Freiburg i. Br. im Stadtteil Oberwiehre. Sie entstand sukzessive zwischen 1869 und 1886 im zunächst dünn besiedelten und ländlich geprägten Gelände der Wiehre, noch bevor sich dieser Stadtteil zu einem Wohnviertel des gehobenen Bürgertums entwickelte. Besondere Kennzeichen der ersten badischen Arbeitersiedlung sind die vollständig überlieferte Bebauung, das leiterartige Straßennetz und die erhaltenen Grünflächen wie die ehemals als Nutzgärten angelegten Vorgärten und der Spiel- und einstige Trockenplatz. Mit den ehemaligen Arbeiter- und Angestelltenhäusern, dem Hausmeister-, Bad-, und Waschhaus, einer Mädchenanstalt und einer Kleinkinderberwahrungsanstalt, den Grünflächen und dem Straßennetz ist die vollständig und intakt erhaltene Siedlung eine Sachgesamtheit gemäß §2 des DSchG, an deren Erhalt ein öffentliches Interesse besteht.

#### Naturraum und Lage

Die ehemalige Arbeitersiedlung liegt im Stadtteil Oberwiehre in Freiburg im Breisgau. Freiburg ist von Basel 52 km und von Straßburg 65 km entfernt. Die Stadt befindet sich am südöstlichen Rand des Oberrheingrabens und am westlichen Fuß des Schwarzwaldes und zählt naturräumlich zur Freiburger Bucht, einem durch Kaiserstuhl und Tuniberg von der Rheinniederung getrennten Teil der südlichen Oberrheinebene. Im Stadtgebiet herrschen sandige Lehmböden und magere Kiesböden vor, die eine gute Voraussetzung für Wein- und

Obstanbau bieten. Die tieferen Lagen bilden Löss und jungeszeitliche fluviale Schotter des Schwarzwalds.

Die Oberwiehre liegt südlich der Altstadt auf der gegenüberliegenden Seite vom Fluss Dreisam. Nach Norden wird der Stadtteil durch die von Osten nach Westen verlaufende Dreisam begrenzt, nach Süden durch den Bromberg, einem Ausläufer des Schauinslands, mit dem Waldgebiet des sog. Sternwaldes.

#### Siedlungsgeschichte

Die Knopfhäusle-Siedlung entstand im Gewann „Nägelesee“ zwischen den Gasthäusern Schiff und Schützen. Mitte des 19. Jahrhunderts war dieser Bereich in Freiburg nur locker besiedelt und lag in der Wiehre, einem eigenständigen Dorf, das 1826 eingemeindet wurde.

Die Wiehre wurde erstmals 1008 als Flurbezeichnung in einer Urkunde des Deutschen Königs Heinrich II. für den Basler Bischof erwähnt, noch bevor um 1091 der Zähringer Herzog Berthold II. auf dem Schlossberg das "Castrum de Friburch" errichtet hatte. Der Name „Wiehre“ leitet sich von dem Wort „Wehre“ ab, mit denen auf dem Gebiet der heutigen Oberwiehre die Dreisam aufgestaut wurde, und verweist auf die Wasserwirtschaft entlang des Flusses. Die Wiehre reichte vom Ebneten Bann bis zur Haslacher Banngrenze am Gutleuthaus.

Im Dreißigjährigen Krieg wurde Freiburg mehrfach belagert und 1677 von den Franzosen erobert. Die Vorstädte wurden mit Ausnahme der Gerberau niedergelegt und die Kernstadt nach Entwurf von Vauban, dem Festungsbaumeister Ludwigs XIV., von einer sternförmigen

## HISTORISCHE ORTSANALYSE KNOPFHÄUSLE-SIEDLUNG FREIBURG i. BR.

Festungsanlage umgeben und die Siedlung der Wiehre völlig zerstört. Als die französischen Truppen nach den langen kriegerischen Auseinandersetzungen mit Österreich 1744 aus Freiburg abzogen, wurden die ausgedehnten Festungswerke gesprengt. In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts zählte Freiburg nur noch 3.000 Einwohner und die Stadt behielt ihre kompakte Form mit dem mittelalterlichen Stadtkern bis Mitte des 19. Jahrhunderts bei, wie sie noch der Lerch-Plan von 1852 wiedergibt. Das Bild der Stadt prägte um 1800 ein auf die Bedürfnisse der Bevölkerung zugeschnittenes Handwerk und ein darniederliegender Handel.

Noch in den 1820er Jahren nahmen fabrikähnliche Produktionsanlagen zunächst einen geringen Stellenwert ein. In der Stadt waren nicht einmal 100 Angestellte in derartigen Betrieben beschäftigt. Erst in den 1830er und 1840er Jahren begann in Freiburg eine industrielle Entwicklung, für die 1834 der Beitritt Badens zum Deutschen Zollverein eine günstige Rahmenbedingung schuf, Güter auch außerhalb Badens abzusetzen.

Mit dem zunehmenden Wachstum der Stadt Freiburg wurde die Wiehre 1826 ins Stadtgebiet eingemeindet, zunächst jedoch nur zögerlich bebaut. Neben landwirtschaftlichen Gebäuden entstand im ebenen Gelände zwischen Dreisam und Sternwald eine beträchtliche Zahl von Manufakturen unterschiedlicher Größe. In diesem Gewerbegebiet befanden sich in unmittelbarer Nähe der Fabrikanlagen die



Lerchplan von 1852 (Vermessungsamt Stadt Freiburg i. Br.)



## HISTORISCHE ORTSANALYSE

### KNOPFHÄUSLE-SIEDLUNG FREIBURG i. BR.

Fabrikantenvillen mit ihren angrenzenden Parkgrundstücken.

1847 gründete Jeremias Risler, ein Elsässer Fabrikant, mit mehreren Gesellschaftern eine Porzellanknopffabrik auf dem Areal bei der heutigen Falkensteinstraße. Die gegenüber der Knopffabrik gelegene Villa Risler hat sich auf dem Gelände der heutigen St. Ursula Schulen erhalten. Zuvor hatte Risler in Freiburg eine Niederlassung des elsässischen Familienunternehmens errichtet: Das an der Karthäusertraße gelegene Werk wurde 1840 als Aktiengesellschaft unter dem Namen „Badische Woll- und Baumwollkratzenfabrik“ geführt.

Die Knopffabrik entwickelte sich in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts neben der Seidenzwirnfabrik Mez zum größten Freiburger Produktionsbetrieb. 1849 gab die Porzellanfabrik ihre Arbeiterzahl mit 272 an, wovon allerdings 200 Heimarbeiter waren. 1869 zählte die Fabrik 420 Arbeiter, zwei Jahre später waren in dem Unternehmen 800 Personen tätig, rund 720 im Freiburger Hauptwerk, in der Filiale in Neuershausen etwa 80. Zusätzlich wurden 2.000 Personen als Knopfaufnäher außerhalb der Fabrik als Heimarbeiter beschäftigt. Diese Arbeit wurde von Kindern und Frauen ausgeführt und über Agenturen ins Stadtgebiet und Umland vermittelt.

1874 wurde die Knopffabrik im Steuerkataster der Stadt an erster Stelle geführt. Wenn sich auch die Personalstärke im Verlauf der wirtschaftlichen Krise von 1873 bis 1880 verringerte, so konnte die Belegschaftszahl eines Großbetriebs gehalten werden, 1882 arbeiteten in der Knopffabrik noch 600 Personen. Die Porzellanfabrik lag somit an

sechster Stelle unter den badischen Industriebetrieben.

In Freiburg entwickelte sich nicht nur die Industrie, es stiegen ebenfalls die Bevölkerungszahlen: Die Bevölkerung hatte sich zwischen 1852 und 1914 von 16.441 Einwohnern auf 89.120 mehr als verfünffacht. Der Zuwachs beruhte auf einer kontinuierlich sinkenden Sterblichkeit aufgrund medizinischer und hygienischer Fortschritte. Darüber hinaus trugen die Land-Stadt-Wanderungen zum Wachstum bei, den Zuwanderungen entsprach das sprunghafte Ansteigen der Arbeiterschaft. Allerdings stand dem Bevölkerungsanstieg nur ein begrenztes Angebot an Wohnungen gegenüber und insbesondere einkommensschwache Haushalte verließen die Stadt wieder und wanderten ins Umland ab. Abwanderungen machten unter den Lohnarbeitern einen hohen Anteil aus, so reichte beispielsweise das Gehalt eines Lohnarbeiters in der Knopffabrik für eine mehrköpfige Familie nicht aus. In den 1860er Jahren verließen in der Porzellanknopffabrik 70 % der Neueingestellten noch im Einstellungsjahr wieder die Fabrik.

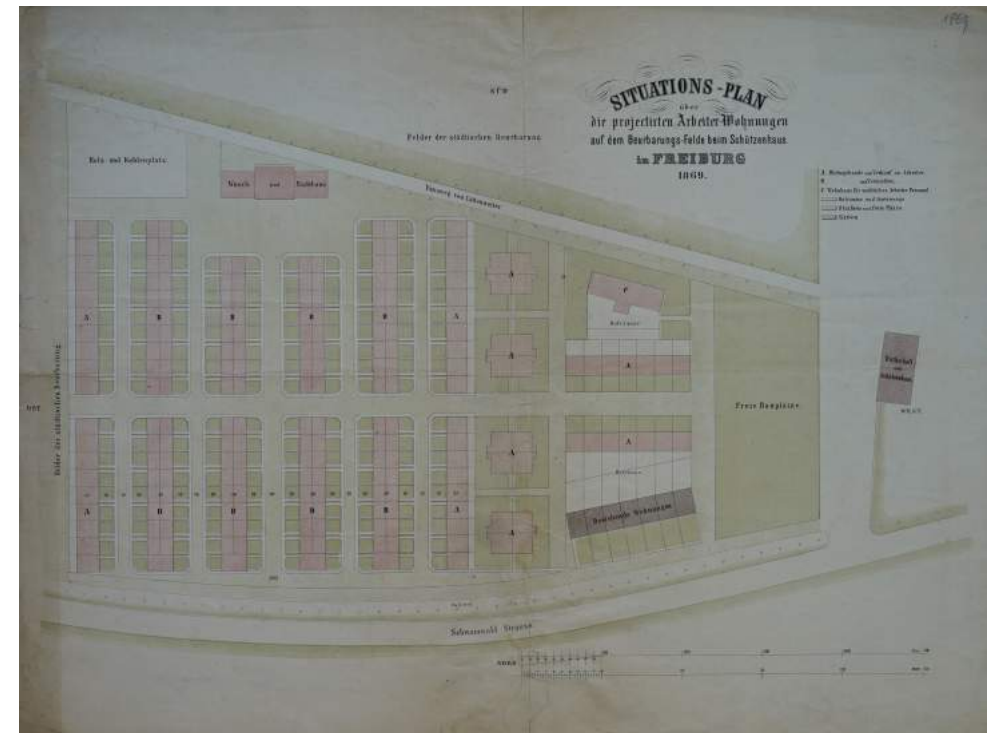
Da in der der Stadt insbesondere kleinere Wohneinheiten massiv überbelegt waren, sprach sich 1863 der Große Bürgerschaftsausschuss für den Bau von Arbeiterwohnungen aus. 1864 errichtete die Beurbarungscommission an der Schwarzwaldstraße sieben zweistöckige Häuser mit Wohnungen und dem Ziel, diese zum Selbstkostenpreis an Handwerker, kleine Angestellte oder Beamte abzugeben. Der Versuch

## HISTORISCHE ORTSANALYSE KNOPFHÄUSLE-SIEDLUNG FREIBURG i. BR.

scheiterte jedoch, da die Eigentümer die Hauseinheiten nicht halten können. Die Häuser wurden veräußert und in Teilen von der Knopffabrik Risler erworben. René Dutfoy, einer der einstige Teilhaber der Knopffabrik, handelte Ende 1868 mit der Stadt aus, einen Teil des Ackerlandes zwischen den Gasthäusern Schützen und Schiff von der Beurbarungscommission zu erwerben. Die Stadt unterstützte den Bau der Arbeitersiedlung, indem sie sich verpflichtete, das Wegenetz anzulegen und der Knopffabrik dieses Areal vom Kaufpreis zu erlassen.

Bis 1872 entstand mit dem Bau der Reihenhauszeilen, einer Mädchenanstalt, einer Kleinkinderbewahrungsanstalt, der eine Ordensschwester vorstand, eine Arbeitersiedlung der Knopffabrik mit 81 Wohneinheiten. Im Zuge der Landflucht und Industrialisierung gab es seit Mitte des 19. Jahrhunderts Kleinkinderbewahranstalten der Arbeiterschaft. Auch wenn sie einem karitativen Motiv folgten, waren es in der Regel keine Kindergärten mit pädagogischer Konzeption, in denen Bildung vermittelt wurde.

Mitte der 1880er Jahre kamen weitere Wohngebäude und ein Haumeisterwohnhaus mit Waschküche, Badegelegenheiten und einem Schlafsaal für Mädchen hinzu. Die Bewohner der Siedlung konnten ebenfalls die öffentlich zugänglichen Bäder nutzen, wie sie an der Dreisam nahe der Seidenfabrik Mez und Söhne bestanden. Die Siedlung wuchs bis auf 111 Wohnungen an, die Platz für ungefähr 550 Bewohner boten. Jeder Wohneinheit war ein Nutzgarten zur Selbstversorgung beigeordnet. Vermietet wurden die Wohnungen ausschließlich an



Situationsplan Arbeitersiedlung Knopffabrik Freiburg, 1869 (Stadtarchiv Freiburg i. Br.)

## HISTORISCHE ORTSANALYSE KNOPFHÄUSLE-SIEDLUNG FREIBURG i. BR.

Arbeiter der Knopffabrik, wobei es den Mietern gestattet war, einzelne Zimmer an andere Arbeiter der Knopffabrik unterzuvermieten. Die Miete war ca. 35% günstiger als auf dem freien Wohnungsmarkt und wurde direkt vom Arbeitslohn abgezogen. Der Mietvertrag war an das Arbeitsverhältnis gekoppelt und die Arbeiter konnten bei Vertragsbruch umgehend aus ihrer Wohnung ausgewiesen werden.

Die Vorteile lagen beim Unternehmer in einer eingearbeiteten, leistungsfähigen und zuverlässigen Arbeiterschaft, insbesondere bei der ökonomisch riskanten Herstellung von Knöpfen, deren Produktion in hohem Maß modischen Schwankungen unterworfen war.

Zur seelsorgerlichen und sozialen Betreuung der Arbeiter wurde 1885 bis 1889 die Kapelle „Maria Hilf“ (heute Maria Schutz) erbaut, die zur Pfarrei St. Johann gehörte. Ihr war eine Schwesternstation zur Krankenpflege angegliedert, die wohl zunächst in der Kleinkinderbewahranstalt der Arbeitersiedlung und später in der Mädchenanstalt untergebracht war. Das rasche Wachstum des Stadtteils Wiehre und die sozialen Veränderungen innerhalb des Viertels hatten zur Folge, dass die Kapelle zu klein und 1927 bis 1929 in unmittelbarer Nähe die neue Kirche „Maria Hilf“ errichtet wurde. Zuvor waren dort von 1905 bis 1907 das „großherzoglich badische Lehrerseminar“ (heute „Lycée Turenne“) und 1915 die Volksschule Oberwiehre (seit 1920 „Emil-Thoma-Schule“) entstanden.



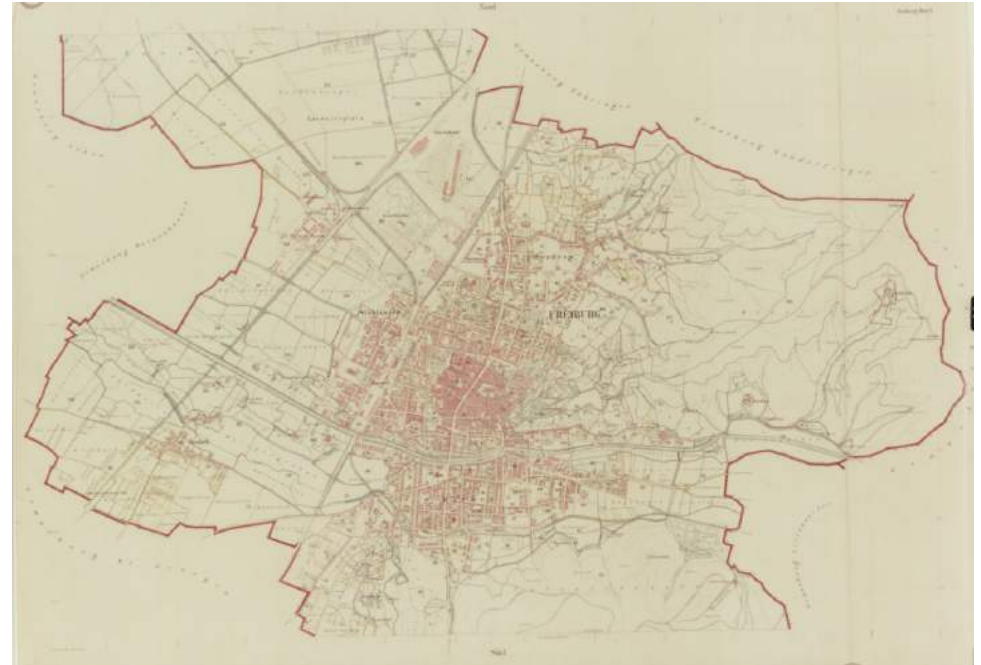
Stadtplan von C. Bolia von 1875 (Stabsstelle Geodatenmanagement - Stadt Freiburg i. Br., ID 22487)

## HISTORISCHE ORTSANALYSE KNOPFHÄUSLE-SIEDLUNG FREIBURG i. BR.

Hatten in den Vorstädten Wiehre und Herdern zunächst überwiegend Tagelöhner, Rebleute und Fabrikarbeiter gewohnt, so wandelte sich der Charakter dieser Stadtbezirke gegen Ende des 19. Jahrhunderts grundlegend.

Der Stadtplan von 1875 zeigt noch ein Konglomerat von Fabrikantenvillen, Industriebetrieben, Arbeiter- und Bürgerhäusern, Gehöften sowie Landwirtschaft. Aufgrund der Überzeugung, dass sich in Freiburg wegen Rohstoffmangels und seiner peripheren Lage keine überregional konkurrenzfähige Industrie weiterentwickeln könne, versuchte die Stadtentwicklung unter Oberbürgermeister Winterer, wohlhabende Bürger aus ganz Deutschland zur Niederlassung zu bewegen. Die Tendenz der innenstadtnahen Wiehre, ein zerstückeltes Gewerbegebiet zu werden, wurde in den 1870er und 1880er Jahren größtenteils rückgängig gemacht. Die Stadtverwaltung erteilte Fabriken, die sich in der Stadt vergrößern oder niederlassen wollten, nicht mehr die Konzession. Stattdessen entstand eine charakteristische halboffene Bebauung mit Mietwohnungen, die häufig von Spekulanten vorangetrieben worden war.

Als um 1890 in den Hafenstädten Choleraepidemien auftraten, zogen zahlreiche der wohlhabenderen Bürger nach Freiburg. Von 1900 bis 1905 stieg die Bevölkerung in der Oberwiehre um 40 %. Die Wiehre entwickelte sich zum dicht besiedelten Wohngebiet des gehobenen Mittelstandes und zu einem der statushöchsten Stadtteile Freiburgs. Da die Arbeitersiedlung in der Oberwiehre einen niedrigeren



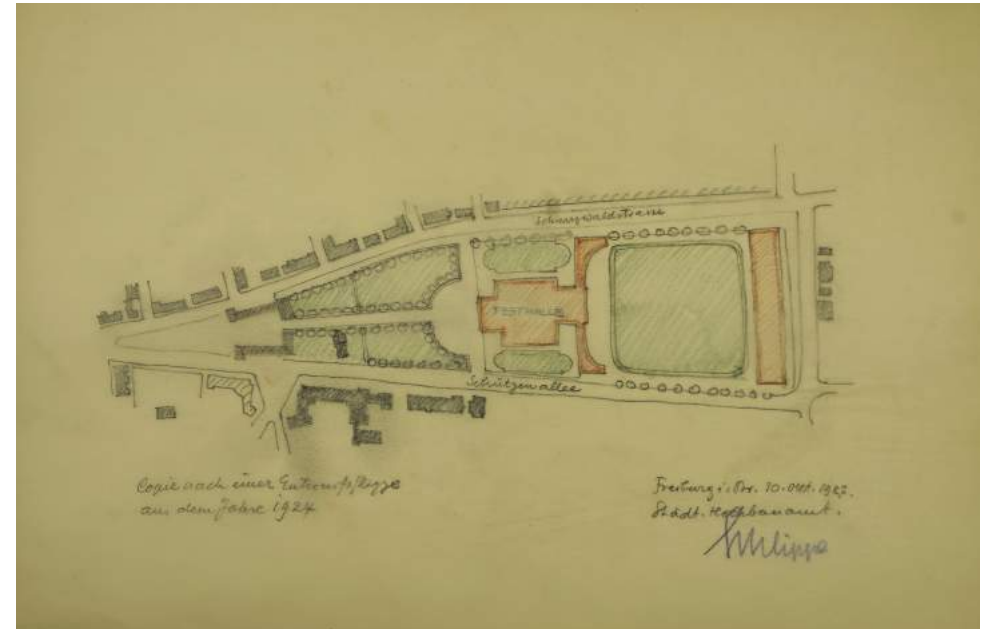
Übersichtsplan zum Gemarkungsatlas Freiburg, 1903 (Vermessungsamt Stadt Freiburg i. Br.)

## HISTORISCHE ORTSANALYSE KNOPFHÄUSLE-SIEDLUNG FREIBURG i. BR.

sozio-ökonomischen Status besitzt als die angrenzenden, nachträglich entstandenen Häuser, stellte dieser Stadtteil in der sozialen Zusammensetzung kein homogenes Quartier dar und zeugt noch heute von der Umstrukturierung des ehemals statusniedrigen Stadtteils Wiehre.

Einhergehend mit dem Wachstum der Stadt und neuen hygienischen Erkenntnissen, wurde in Freiburg Mitte der 1870er Jahre begonnen, eine unterirdisch verlaufende Kanalisation anzulegen, um durch verunreinigtes Wasser verursachte Cholera- und Thyphusepidemien entgegenzuwirken. Die Arbeitersiedlung der Knopffabrik wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts an das Netz angeschlossen.

1910 verlegte Risler die Produktion der Knopffabrik nach Herzogenrath bei Aachen. Die Verwaltung blieb jedoch in Freiburg bestehen. Den Ausschlag hierzu hatten Standortvorteile wie das größere Vorkommen an Rohstoffen gegeben. Dazu kam, dass das Verkehrsinfrastruktursystem in Freiburg nicht mehr ausreichte und ein überregionales Fernverkehrsnetz in west-östlicher Richtung fehlte. So bot der neue Standort ebenfalls bessere Bedingungen für den Export. Auch die Erfindung des Konkurrenzprodukts des Druckknopfes mag zur Umstrukturierung des Unternehmens beigetragen haben. Der Wegzug der Knopffabrik wurde von Zeitgenossen jedoch auch als Reaktion auf die städtische Baupolitik wahrgenommen.



Entwurf für eine Festhalle, 1927 (Stadtarchiv Stadt Freiburg i. Br.)

## HISTORISCHE ORTSANALYSE KNOPFHÄUSLE-SIEDLUNG FREIBURG i. BR.

1927 erwarb die Stadt einen Großteil der Knopfhäusle-Siedlung, da unter dem Oberbaudirektor Joseph Schlippe seit 1924 Pläne für den Bau einer Festhalle bestanden, die in den Entwurf das Gelände des Alten Messeplatzes wie auch die Arbeitersiedlung einbezogen. Die Pläne sind nicht realisiert worden und nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Wohnraum hingegen dringend benötigt. Die Arbeitersiedlung blieb somit bestehen und wurde in den 1980er Jahren umfassend saniert.

### Siedlungsgestalt

Die Knopfhäusle-Siedlung liegt zwischen der heutigen Schützenallee, einem einstigen Fußweg nach Littenweiler, und der Schwarzwaldstraße. Sie ist durch ein leiterartiges Straßennetz und eine zentrale Mittelachse erschlossen. Diese rationale Anlage ermöglicht eine möglichst effiziente Erschließung und gute Zugänglichkeit des Areals.

Die Siedlung schließt nach Osten durch zwei Reihen einer Zeilenhauswohnbebauung ab, die nach Norden durch sieben an der Schwarzwaldstraße gelegene Reihenhäuser und im Süden durch zwei zweigeschossige Punkthäuser ergänzt wird. Allen Wohneinheiten sind Gärten zugeordnet, welche die Gebäude als Grünflächen einfassen. Das ehemalige Hausmeisterwohnhaus liegt zentral an der Mittelachse, wie auch der einstige Wäschetrocken- und Spielplatz. Das ehemalige



Schwarzwaldstraße 68, 72 und 74, Ansicht von der Schützenallee, 1929/30  
(Stadtarchiv Freiburg i. Br., M705 202/26 Nr. 157)

## HISTORISCHE ORTSANALYSE KNOPFHÄUSLE-SIEDLUNG FREIBURG i. BR.

Mädchenwohnheim und das langgestreckte Gebäude der einstigen Kleinkinderbewahrungsanstalt liegen für die Bewohner ebenfalls gut zugänglich im Südwesten der Siedlung.

Die Realisierung entspricht in den Grundzügen der Ursprungsplanung, wie sie bereits 1868 in einer kolorierten Lithographie der Stadt präsentiert worden war. Die Siedlung fiel jedoch kleiner aus und wurde in mehreren Abschnitten realisiert, wobei zunächst auch einige bereits bestehende Wohneinheiten von der Knopffabrik erworben und der Arbeitersiedlung zugeschlagen wurden. Sie befanden sich in den an der Schwarzwaldstraße gelegenen zweigeschossigen Reihenhäusern mit Vorgärten, die bereits 1864 von der Beurbarungscommission errichtet worden waren.

Daneben wurde im Osten der Siedlung eine Zeilenhausbebauung mit Arbeiterwohnungen errichtet, die sich aus zwei Reihen zweigeschossiger Einfamilien-Reihenhäuser zusammensetzt. Im Innern sind gleichförmige Wohneinheiten mit jeweils zwei Zimmern pro Geschoss angelegt, wobei die bauzeitliche gute Belichtung der Innenräume und des Treppenhauses durch den kalkulierten Einsatz von Durchfensterungen an den Türen auffällt. Die Grundrisse und die Treppenanlagen haben sich überwiegend erhalten.

Im Erdgeschoss ist die Küche untergebracht, die über die Eingangstür zugänglich ist und auf diese Weise gut belüftet werden kann. In jeder Wohnung befindet sich im Erdgeschoss eine Toilette, was zur



Ansicht vom Alten Messeplatz, 1929/30 (Stadtarchiv Freiburg i. Br., M705 202/26 Nr. 157)

## HISTORISCHE ORTSANALYSE

### KNOPFHÄUSLE-SIEDLUNG FREIBURG i. BR.

Entstehungszeit in vergleichbaren Arbeitersiedlungen ungewöhnlich und ausgesprochen fortschrittlich war. Außer bei den Reihenendhäusern grenzen die Wohneinheiten zu je drei Seiten an die benachbarten Wohnungen.

Vor jeder Wohneinheit liegt ein Vorgarten, der zum Anbau von Obst und Gemüse gedacht war. Die Gärten prägen das Erscheinungsbild der Siedlung maßgeblich und fassen als durchgehendes Band die Reihenhäuser ein. Die Reihenhäuser schließen die Siedlung nach Osten ab, die hier bei Bedarf in Richtung Messeplatz hätte erweitert werden können, wie es die Ursprungsplanung vorsah.

Die Mädchenanstalt und die Kleinkinderbewahrungsanstalt sind in ihrer bauzeitlichen Grundrisseinteilung durch den nachträglichen Einbau von Wohnungen verändert worden. Die Umbauten stehen wohl maßgeblich im Zusammenhang mit der Verlegung der Knopfproduktion nach Herzogenrath, welche die ursprüngliche Gebäudenutzung überflüssig machte.

Die ehemals unverputzten Gebäude der Zeilenhausbebauung, Mädchenanstalt und Kleinkinderbewahrungsanstalt kennzeichnet eine ausgesprochen ökonomische Verwendung der Baustoffe wie auch eine rationale Bauweise. So galten Backsteingebäude beständiger als verputzte Gebäude. Die segmentbogige Fensterform, die bei den Reihenhäusern verwendet worden war, wurde in identischen Maßen auch bei anderen Gebäuden wie der Kinderbewahrungsanstalt

eingesetzt. Bei den Fenstern und Treppen kam Metall nur sparsam zum Einsatz. Geringfügige Unterschiede in der Ausführung der Innenausstattung gehen wohl auf die Arbeit unterschiedlicher Handwerker zurück.

Mitte der 1880er Jahren kamen als Siedlungserweiterungen das Hausmeisterwohnhaus mit zusätzlichen Bade- und Waschgelegenheiten und zwei weitere, als Punkthäuser angelegte Angestelltenwohnhäuser dazu. Die Gebäude waren als Putzbauten mit Zierelementen aus Sand- und Kunststein angelegt und hoben in der Fassadengestaltung und den Details der Innenausstattung den Sozialstatus der Bewohner und die für die Arbeitersiedlung zentrale Funktion des Hausmeisterhauses gegenüber der übrigen Bebauung hervor.

Bei den Punkthäusern hat sich die bauzeitliche Wohnungseinteilung mit jeweils vier Dreizimmerwohnungen pro Geschoss erhalten, die nachträglich nur geringfügig durch die Verlegung der Wohnungstüren verändert worden ist.

Die Grundrisseinteilung des Hausmeisterwohnhauses ist in den Grundzügen überliefert, wurde aber durch Umnutzungen der Waschküche und Waschräume sowie den Ausbau des Mädchenschlafsaales zu einer Wohnung in Teilen verändert. Das Hausmeisterwohnhaus und die Punkthäuser besitzen noch die ursprüngliche Dachkonstruktion mit der bauzeitlichen Eindeckung.



## **HISTORISCHE ORTSANALYSE KNOPFHÄUSLE-SIEDLUNG FREIBURG i. BR.**

Die ehemalige Arbeitersiedlung der einstigen Knopffabrik Risler und Cie. ist mit der gut erhaltenen Bebauung, dem Wegenetz und den Grünflächen vollständig und intakt erhalten. Das verhältnismäßig ausgedehnte Areal der ersten badischen Arbeitersiedlung besitzt für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs große Aussagekraft, an dem sich darüber hinaus die Urbanisierung der Oberwiehre im 19. Jahrhundert ablesen lässt.

## HISTORISCHE ORTSANALYSE KNOPFHÄUSLE-SIEDLUNG FREIBURG i. BR.

### Quellen/Literatur

Aktueller Katasterplan

Arbeitsblätter der Inventarisierung bzw. der Bau- und Kunstdenkmalpflege

Akten und Fotos Stadtarchiv Freiburg i. Br.

Akten Stadtplanungsamt Freiburg i. Br.

Akten Baurechtsamt Freiburg i. Br.

Akten Tiefbauamt Freiburg i. Br.

Schadensdokumentation der Sutter3KG, 2014.

Bull, Eckhardt: Knopfhäusle-Gutachten, 1979.

King, Stefan: Bauhistorische Untersuchungen Knopfhäusle-Arbeitersiedlung, 2019.

Biecker, Johannes und Buschmann, Walter: Arbeitersiedlungen im 19. Jahrhundert, Bochum 1985.

Boelcke, Willi A.: Die Freiburger waren erfinderisch: Über Freiburgs Industrie im 19./20. Jh.; in: Zeitschrift des Breisgau-Geschichtsvereins „Schau-ins-Land“, 110. Jahreshft, Freiburg 1991, S. 159-178.

Fiek, Wolfgang (Red.): 1000 Jahre Wiehre: Ein Almanach, Freiburg 2007.

Haumann, Heiko und Schadek, Hans: Geschichte der Stadt Freiburg, 3 Bde., Stuttgart 2001.

Lallinger, Manfred: Freiburger Unterschichten in der Zeitperiode 1850 bis 1914, Beiträge zur gesellschaftswissenschaftlichen Forschung, Band 11, Pfaffenweiler 1992.

May, Max: Deutsche Arbeitsstätten in ihrer Fürsorge für das Wohl der Arbeiter. Die Knopffabrik von Risler & Co. in Freiburg i. B.; in: Böhnert, Viktor und von Gneist, Rudolf (Hg.): Der Arbeiterfreund, 27. Jg., Berlin 1889, S. 188-194.

Reinwald, Eugen (Red.): Die Wiehre – Ein Kleinod der Stadt Freiburg mit 1000-jähriger Geschichte, Freiburg 2009.

Schmidt, Leo: Ortscharakteristik - Freiburg im Breisgau, Stadtteil Wiehre, 1992.

**HISTORISCHE ORTSANALYSE  
KNOPFHÄUSLE-SIEDLUNG FREIBURG i. BR.**

Schmidt, Leo: Straßenkreuzer der Kaiserzeit, Mechanismen der Spekulationsarchitektur am Beispiel Freiburg-Wiehre; in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg: 15.1, 1986, S. 30-41.

Sepainter, Fred Ludwig: Jeremias und Emil Risler, Freiburger Unternehmerprofile im 19. und frühen 20. Jahrhundert; in: Zeitschrift des Breisgau-Geschichtsvereins „Schau-ins-Land“, 110. Jahresheft, Freiburg 1991, S. 179-188.

**Abbildungen**

Die Abbildungen wurden von Viola Lampert-Grohe im Auftrag der Stadt Freiburg i. Br. angefertigt.



## Schwarzwaldstraße 46-76

Straße

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Leiterartig angelegtes Straßennetz mit zentraler Mittelachse zur Erschließung des trapezförmigen Geländes einer heutigen Wohnsiedlung mit vereinzelt Gewerbe, im Westen Reihenhäuser, mittig der Siedlung Punkthäuser und ehem. Hausmeisterhaus (Schwarzwaldstraße 64) sowie Grünfläche mit Spielplatz, weiter ostwärts langgestreckte Wohnhäuser mit Mietwohnungen; 1868/69 als Teil der Arbeitersiedlung der Knopffabrik Riesler und Cie. geplant, in den 1870er Jahren von der Stadt angelegt, 1898 Anschluß an die städtische Kanalisation, 1997 Angleich des Straßenniveaus an das Niveau der Schützenallee durch Rampen und höherversetzte Zäune unter Beibehaltung des ursprünglichen Niveaus der Vorgärten.

Das Straßennetz besitzt als Bestandteil der geplanten Anlage der ehemaligen Arbeitersiedlung der einstigen Porzellanknopffabrik Risler und Cie. für die Industrie- wie auch Stadtbaugeschichte dokumentarischen Wert, an dem sich das Wachstum und die Entwicklung des Stadtgebiets nach Osten ab der 2. H. des 19. Jhs. ablesen lässt. Die intakt erhaltene Siedlung ist ein frühes Zeugnis des sozialen wie auch ökonomischen Wandels in Freiburg und besitzt für die Sozialgeschichte Freiburgs sowie die Quartiersgeschichte der Oberwiehre besondere Aussagekraft. Darüber hinaus ist sie als erste Arbeitersiedlung in Baden ein herausragendes Dokument der Arbeitersiedlungsgeschichte im deutschen Südwesten.



Mittelachse von Osten aus gesehen



Mittelachse von Westen aus gesehen



Ansicht Schützenallee von Südosten

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus mit Vorgarten aus der Entstehungszeit, massiver Putzbau mit dreiachsiger Straßenfassade, Fassadengliederung mit Eckpilaster und umlaufendem Gesimsband, Satteldach mit straßenseitiger Giebelgaube; um 1864 von der Beurbarungscommission erbaut, wohl im letzten V. des 20. Jhs. durch Verlegung der Eingangssituation von der Westfassade an die Gebäuderückseite sowie zweigeschossigen Ausbau an der Gebäuderückseite nachträglich verändert; rückwärtig eingeschossiger Putzbau mit Garagentor und Satteldach; im letzten Viertel des 20. Jhs. als Neubau anstelle eines Vorgängerbaus aus dem 19. Jh. errichtet

Die Reihenhäuser Schwarzwaldstraße 46-58 waren ursprünglich als Arbeiterwohnungen zur Behebung des Wohnungsmangels in Freiburg errichtet und anschließend verkauft worden.

Das Wohnhaus mit Vorgarten besitzt als Bestandteil der Reihenhäuser Schwarzwaldstraße 46-58 für die Stadtbaugeschichte dokumentarischen Wert, an dem sich das Wachstum und die Entwicklung des Stadtgebiets nach Osten ab der 2. H. des 19. Jhs. ablesen lässt. Als von der Beurbarungscommission erbaute Arbeiterwohnungen sind die Reihenhäuser ein frühes Zeugnis des sozialen wie auch ökonomischen Wandels in Freiburg und besitzen für die Sozialgeschichte Freiburgs sowie die Quartiersgeschichte der Oberwiehre besondere Aussagekraft.



Ansicht von Norden

## Schwarzwaldstraße 48

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus mit Vorgarten aus der Entstehungszeit, massiver Putzbau mit zweiachsiger Straßenfassade, Geschossunterteilung durch umlaufendes Gesimsband, Erschließung über Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, Satteldach mit straßenseitiger Giebelgaube; um 1864 von der Beurbarungscommission erbaut, 2005 Fassadenrenovierung; zweigeschossiges Rückgebäude der Anwesen Schwarzwaldstraße 48 und 50 mit zwei Garagentoren, im Erdgeschoss verputzt, darüber verbrettert, Pultdach; 1920er/1930er Jahre mit nachträglichen Veränderungen.

Die Reihenhäuser Schwarzwaldstraße 46-58 waren ursprünglich als Arbeiterwohnungen zur Behebung des Wohnungsmangels in Freiburg errichtet und anschließend verkauft worden.

Das Wohnhaus mit Vorgarten besitzt als Bestandteil der Reihenhäuser Schwarzwaldstraße 46-58 für die Stadtbaugeschichte dokumentarischen Wert, an dem sich das Wachstum und die Entwicklung des Stadtgebiets nach Osten ab der 2. H. des 19. Jhs. ablesen lässt. Als von der Beurbarungscommission erbaute Arbeiterwohnungen sind die Reihenhäuser ein frühes Zeugnis des sozialen wie auch ökonomischen Wandels in Freiburg und besitzen für die Sozialgeschichte Freiburgs sowie die Quartiersgeschichte der Oberwiehre besondere Aussagekraft.



Ansicht von Norden

## Schwarzwaldstraße 50

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus mit Vorgarten aus der Entstehungszeit, massiver Putzbau mit zweiachsiger Straßenfassade, Geschossunterteilung durch umlaufendes Gesimsband, Erschließung über Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, Satteldach mit straßenseitiger Giebelgaube; um 1864 von der Beurbarungscommission erbaut, 2005 Fassadenrenovierung; zweigeschossiges Rückgebäude der Anwesen Schwarzwaldstraße 48 und 50 mit zwei Garagentoren, im Erdgeschoss verputzt, darüber verbrettert, Pultdach; 1920er/1930er Jahre mit nachträglichen Veränderungen.

Die Reihenhäuser Schwarzwaldstraße 46-58 waren ursprünglich als Arbeiterwohnungen zur Behebung des Wohnungsmangels in Freiburg errichtet und anschließend verkauft worden. Das Gebäude wurde von der Knopffabrik Risler u. Cie. in den 1860er Jahren erworben und als Angestelltenwohnung genutzt.

Das Wohnhaus mit Vorgarten besitzt als Bestandteil der Reihenhäuser Schwarzwaldstraße 46-58 für die Stadtbaugeschichte dokumentarischen Wert, an dem sich das Wachstum und die Entwicklung des Stadtgebiets nach Osten ab der 2. H. des 19. Jhs. ablesen lässt. Als von der Beurbarungscommission erbaute Arbeiterwohnungen sind die Reihenhäuser ein frühes Zeugnis des sozialen wie auch ökonomischen Wandels in Freiburg und besitzen für die Sozialgeschichte Freiburgs sowie die Quartiersgeschichte der Oberwiehre besondere Aussagekraft.



Ansicht von Norden



## Schwarzwaldstraße 52

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihnhaus mit Vorgarten aus der Entstehungszeit, massiver Putzbau mit dreiachsiger Straßenfassade, im Erdgeschoss Ladengeschäft, Satteldach mit Zwerchhaus und Drillingsfenster, rückwärtig Giebelgauben; um 1864 im Auftrag der Beurbarungscommission erbaut, in den 1950er Jahren Um- und Neubau der rückwärtigen Arbeitsräume, 1958 Vergrößerung des der Schaufensteranlage, 1966 Vergrößerung des Ladengeschäfts, in den 1980er Jahren Umbau- und Veränderung der Vorderhauses sowie der Rückgebäude; an der Gebäuderückseite zweigeschossiges Rückgebäude mit Pultdach; im Kern wohl 1. H. 20. Jh., in der 2. H. des 20. Jhs. mehrfach umgebaut und in den 1980er Jahren stark verändert, heute zu Wohnzwecken ausgebaut.

Die Reihenhäuser Schwarzwaldstraße 46-58 waren ursprünglich als Arbeiterwohnungen zur Behebung des Wohnungsmangels in Freiburg errichtet und anschließend verkauft worden. Im Erdgeschoss war bereits in der 2. H. des 19. Jhs. ein Ladenlokal untergebracht, später war im Gebäude bis in die 1980er Jahre eine Metzgerei mit Geschäftslokal untergebracht.

Das Wohnhaus mit Vorgarten besitzt trotz seiner Veränderungen als Bestandteil der Reihenhäuser Schwarzwaldstraße 46-58 für die Stadtbaugeschichte dokumentarischen Wert, an dem sich das Wachstum und die Entwicklung des Stadtgebiets nach Osten ab der 2. H. des 19. Jhs. ablesen lässt. Als von der Beurbarungscommission erbaute Arbeiterwohnungen sind die Reihenhäuser ein frühes Zeugnis des sozialen wie auch ökonomischen Wandels in Freiburg und besitzen für die Sozialgeschichte Freiburgs sowie die Quartiersgeschichte der Oberwiehre besondere Aussagekraft.



Ansicht von Norden

## Schwarzwaldstraße 54

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus mit Vorgarten aus der Entstehungszeit, massiver Putzbau mit zweiachsiger Straßenfassade, Geschossunterteilung durch umlaufendes Gesimsband, Erschließung über Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, Satteldach; 1864 von der Beurbarungscommission erbaut, 2005

Fassadenrenovierung;

zweigeschossiges, verputztes Rückgebäude mit zwei hölzernen Garagentoren, Pultdach; 1920er/1930er Jahre mit nachträglichen Veränderungen sowie Ausbau des Obergeschosses.

Die Reihenhäuser Schwarzwaldstraße 46-58 waren ursprünglich als Arbeiterwohnungen zur Behebung des Wohnungsmangels in Freiburg errichtet und anschließend verkauft worden. Das Gebäude wurde von der Knopffabrik Risler u. Cie. in den 1860er Jahren erworben und als Angestelltenwohnung genutzt.

Das Wohnhaus mit Vorgarten besitzt als Bestandteil der Reihenhäuser Schwarzwaldstraße 46-58 für die Stadtbaugeschichte dokumentarischen Wert, an dem sich das Wachstum und die Entwicklung des Stadtgebiets nach Osten ab der 2. H. des 19. Jhs. ablesen lässt. Als von der Beurbarungscommission erbaute Arbeiterwohnungen sind die Reihenhäuser ein frühes Zeugnis des sozialen wie auch ökonomischen Wandels in Freiburg und besitzen für die Sozialgeschichte Freiburgs sowie die Quartiersgeschichte der Oberwiehre besondere Aussagekraft.



Ansicht von Norden

## Schwarzwaldstraße 56

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus mit Vorgarten aus der Entstehungszeit, massiver Putzbau mit zweiachsiger Straßenfassade, Geschossunterteilung durch umlaufendes Gesimsband, Erschließung über Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, Satteldach mit straßenseitiger Giebelgaube; 1864 von der Beurbarungscommission erbaut, 2005 Fassadenrenovierung; zweigeschossiges, verputztes Rückgebäude mit zwei hölzernen Garagentoren, Pultdach; 1920er/1930er Jahre mit nachträglichen Veränderungen.

Die Reihenhäuser Schwarzwaldstraße 46-58 waren ursprünglich als Arbeiterwohnungen zur Behebung des Wohnungsmangels in Freiburg errichtet und anschließend verkauft worden. Das Gebäude wurde von der Knopffabrik Risler u. Cie. in den 1860er Jahren erworben und als Angestelltenwohnung genutzt.

Das Wohnhaus mit Vorgarten besitzt als Bestandteil der Reihenhäuser Schwarzwaldstraße 46-58 für die Stadtbaugeschichte dokumentarischen Wert, an dem sich das Wachstum und die Entwicklung des Stadtgebiets nach Osten ab der 2. H. des 19. Jhs. ablesen lässt. Als von der Beurbarungscommission erbaute Arbeiterwohnungen sind die Reihenhäuser ein frühes Zeugnis des sozialen wie auch ökonomischen Wandels in Freiburg und besitzen für die Sozialgeschichte Freiburgs sowie die Quartiersgeschichte der Oberwiehre besondere Aussagekraft.



Ansicht von Norden

## Schwarzwaldstraße 58

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus mit Vorgarten aus der Entstehungszeit, massiver Putzbau mit dreiachsiger Straßenfassade, Fassadengliederung mit Eckpilaster und umlaufendem Gesimsband, seitliche Erschließung über kurze Eingangstreppe an Westfassade, rückwärtige Laube, Satteldach mit zwei straßenseitigen Giebelgaube; 1864 von der Beurbarungscommission erbaut; an der Gebäuderückseite zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach und eingeschossigem Anbau mit Schleppdach; drittes V. 19. Jh.

Die Reihenhäuser Schwarzwaldstraße 46-58 waren ursprünglich als Arbeiterwohnungen zur Behebung des Wohnungsmangels in Freiburg errichtet und anschließend verkauft worden.

Das intakt überlieferte Wohnhaus mit Vorgarten sowie Rückgebäude besitzen als Bestandteil der Reihenhäuser Schwarzwaldstraße 46-58 für die Stadtbaugeschichte dokumentarischen Wert, an dem sich das Wachstum und die Entwicklung des Stadtgebiets nach Osten ab der 2. H. des 19. Jhs. ablesen lässt. Als von der Beurbarungscommission erbaute Arbeiterwohnungen sind die Reihenhäuser ein frühes Zeugnis des sozialen wie auch ökonomischen Wandels in Freiburg und besitzen für die Sozialgeschichte Freiburgs sowie die Quartiersgeschichte der Oberwiehre besondere Aussagekraft.



Ansicht von Nordwesten



Rückgebäude, Ansicht von Süden

## Schwarzwaldstraße 60

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Ehem. Mädchenanstalt mit Garten an der Gebäuderückseite, traufständiges zweigeschossiges Mehrparteienhaus auf t-förmigem Grundriss, niedriger Kellersockel mit rechteckigen Luken, verputzter Backsteinbau, Erschließung an der Gebäuderückseite, segmentbogige Fensteröffnungen, Keller aus Bruchsteinmauerwerk und mit Naturboden, Satteldach mit Walmdauben;  
Zwischen 1869 und 1872 als Teil der Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler u. Cie. als unverputzter Backsteinbau errichtet, in den 1980er Jahren nachträglich verputzt und saniert.

Im Gebäude war ehemals das Mädchenwohnheim der Arbeitersiedlung untergebracht, zu Beginn des 20. Jhs. eine Schwesternanstalt, welche bis in die 2. H. des 20. Jhs. bestand. Ursprünglich befanden sich im Innern im Erdgeschoss ein großer und ein kleiner Saal, der ursprüngliche Grundriss wurde durch den Ausbau zu Geschoßwohnungen verändert. Das Gebäude befand sich seit Beginn des 20. Jhs. im Privatbesitz der Familie Risler und wurde 1977 von der Stadt Freiburg erworben.

Das Gebäude besitzt mit seinem rückwärtigen Garten als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler u. Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft über das Wachstum des Stadtgebiets in der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus ist die ehem. Mädchenanstalt ein anschauliches Dokument des Lebens und der Organisationsstrukturen innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Südosten



Rückansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 62

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Ehem. Kleinkinderbewahranstalt mit seit der Entstehungszeit als Spielplatz genutzten Freifläche an der gegenüberliegenden Straßenseite, heute traufständiges zweigeschossiges Mehrparteienhaus über niedrigem Kellersockel mit rechteckigen Luken, verputzter Backsteinbau, segmentbogige Fensteröffnungen, Keller aus Bruchsteinmauerwerk und mit Naturboden, Satteldach; im Innern mehrfach umgebaute Grundrisseinteilung, ursprünglicher Grundriss lässt sich am erhaltenen Stützsystem ablesen; Zwischen 1869 und 1872 als Teil der Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler u. Cie. als unverputzter Backsteinbau errichtet, Anfang des 20. Jhs. durch Ausbau zu einem Geschoßwohngebäude verändert, in den 1980er Jahren nachträglich verputzt und saniert.

Im Innern befanden sich im Erdgeschoss ursprünglich zwei große Säle, eine Waschküche sowie ein Schweinestall, im Obergeschoss waren insgesamt drei Säle untergebracht. Das Gebäude befand sich seit Beginn des 20. Jhs. im Privatbesitz der Familie Risler und wurde 1977 von der Stadt Freiburg erworben.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der ehem. Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler u. Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft über das Wachstum des Stadtgebiets in der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus ist die ehem. Kleinkinderbewahranstalt zusammen mit dem Spielplatz ein anschauliches Dokument des Lebens und der Organisationsstrukturen innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Südwesten



Spielplatz, Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 64

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges ehem. Hausmeisterhaus mit angrenzendem ehem. Wäschetrockenplatz, heute Wohnhaus, verputzter Massivbau mit Eckrustika, symmetrische Fassadengliederung mit Betonung der Mittelachse durch Dachgaube mit zeldachartigem Aufbau, Satteldach mit Kniestock; im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung, im Keller Bruchsteinmauerwerk mit Kappendecke und Natur- wie auch Betonboden, im EG ehem. Wannen- und Duscbäder im Grundriss verändert, Abstellräume (ehem. Waschküche) mit Stichkappen, OG mit in Teilen erhaltenen historischen Türblättern, bauzeitliche Dachkonstruktion und Eindeckung; um 1886 als Erweiterung der Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. errichtet, im 20. Jh. Umbau des Erdgeschosses zu Wohneinheiten und Abstellräumen, in den 1980er Jahren saniert.

Im EG waren ehem. die Waschküche sowie Wannen- und Duscbäder untergebracht, im OG die Hausmeisterwohnung und ein Mädchenschlafsaal, im DG ein Wäschetrockenspeicher. Das Gebäude wurde 1928 von der Stadt Freiburg erworben.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft über das Wachstum des Stadtgebiets in der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus ist das ehem. Hausmeisterhaus ein besonders anschauliches und gut erhaltenes Dokument des Lebens und der Organisationsstrukturen innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Südosten

## Schwarzwaldstraße 66

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Zweigeschossiges Mehrparteienhaus mit geschlossenem Innenhof sowie angrenzenden Gärten, Erschließung an der Nord- und Südseite über zweigeschossiges, vorfluchtendes Treppenhaus, verputzter Massivbau mit Eckrustika aus bossierten Sandsteinquadern, niedriger Kellersockel aus unverputztem Sandstein, Fenster und Türen mit Sandsteingewänden sowie farbig gefassten Kunststeinen, Pultdach mit bauzeitlicher Dacheindeckung; im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung mit jeweils vier Wohnungen pro Geschoss, im Keller Bruchsteinmauerwerk und überwiegend Naturboden, Notunterstützung der Balkenlage, bauzeitliche Luken in Teilen erhalten, bauzeitliche Treppenanlage mit Bretterschalung und aufgenagelten Leisten, Innenhof mit bauzeitlichem Eisengitter, nachträglich ausgebaute Balkone mit in Teilen erhaltenen Brüstungen und wohl bauzeitlicher Überdachung, bauzeitliche Dachkonstruktion und Eindeckung; wohl 1885 als Erweiterung der Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. errichtet, 1928 von der Stadt Freiburg erworben, in den 1950er sowie 1980er Jahren saniert mit Ausbesserung des Verputzes sowie Austausch der Fenster und Türen.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft über das Wachstum des Stadtgebiets in der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das gegenüber der übrigen Bebauung gehobene Angestelltenwohnhaus Aufschluß über die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Süden



Ansicht von Norden



## Schwarzwaldstraße 68

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Zweigeschossiges Mehrparteienhaus mit geschlossenem Innenhof sowie angrenzenden Gärten, Erschließung an der Nord- und Südseite über zweigeschossiges, vorfluchtendes Treppenhaus, verputzter Massivbau mit Eckrustika aus bossierten Sandsteinquadern, niedriger Kellersockel aus unverputztem Sandstein, Fenster und Türen mit Sandsteingewänden sowie farbig gefassten Kunststeinen, Pultdach mit bauzeitlicher Dacheindeckung; im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung mit jeweils vier Wohnungen pro Geschoss, im Keller Bruchsteinmauerwerk und überwiegend Naturboden, Notunterstützung der Balkenlage, in Wohnungen in Teilen erhaltene Türen und Wandtäfer sowie Treppenanlage mit Bretterschalung und aufgenagelten Leisten, Innenhof mit bauzeitlichem Eisengitter, nachträglich ausgebaute Balkone mit erhaltenen Brüstungen und wohl bauzeitlicher Überdachung, bauzeitliche Dachkonstruktion und Eindeckung; 1885 als Erweiterung der Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. errichtet, 1928 von der Stadt Freiburg erworben, in den 1950er sowie 1980er Jahren saniert mit Ausbesserung des Verputzes sowie Austausch der Fenster und Türen.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft über das Wachstum des Stadtgebiets in der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das gegenüber der übrigen Bebauung gehobene Angestelltenwohnhaus Aufschluß über die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Südosten



Ansicht von Norden

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern vermutlich bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerb durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen



Ansicht von Nordwesten

## Schwarzwaldstraße 70 b

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, Stube im Erdgeschoss mit Täfer, Toilette mit Oberlicht, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe, im Obergeschoss bauzeitliche Türen;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 70 c

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Betonsteinbelag und Notunterstützung der Balkenlage, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit Stirnbrett;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerb durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 70 d

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, im Erdgeschoss Wandtäfer, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss in Teilen erneuerte Treppenkonstruktion, Toilette mit bauzeitlichem Fenster und Oberlicht, im Obergeschoss bauzeitliche Türblätter; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 70 e

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, Kellerabgang und Treppenaufgang mit Bretterverschalung und aufgenagelten Leisten, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen und Stirnbrett, im Erdgeschoss historischer Türrahmen der Zugangstür zum Treppenhaus, Toilettentür mit Oberlicht;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 70 f

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen, Stirnbrett sowie Bretterverschalung mit aufgenagelten Leisten, Toilette mit bauzeitlichem Fenster;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 70 g

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Betonsteinbelag und Notunterstützung der Balkenlage, in Küche nachträglich eingezogenes Wandstück unterhalb des Treppenaufgangs, historische Türen teilweise vorhanden, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen, Stirnbrett sowie Bretterverschalung mit aufgenagelten Leisten;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen



## Schwarzwaldstraße 70 h

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen sowie Brettverschalung mit aufgenagelten Leisten;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, in der Küche nachträglich eingezogenes Wandstück unterhalb des Treppenaufgangs, Toilette mit bauzeitlichem Fenster;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen



Ansicht von Südwesten

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Betonboden und Notunterstützung der Balkenlage, in Küche nachträglich eingezogenes Wandstück unterhalb des Treppenaufgangs, Dachdeckung erneuert; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerb durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten



Ansicht von Südosten

## Schwarzwaldstraße 70 I

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden, nachträglich eingezogener Trennwand aus Ziegel sowie Notunterstützung der Balkenlage, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe, vermutlich historische Türrahmen und Türen; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 70 m

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern vermutlich bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerb durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 70 n

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Betonboden und Notunterstützung der Balkenlage, in der Küche nachträglich eingezogenes Wandstück unterhalb des Treppenaufgangs, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen und Stirnbrett;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 70 p

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Betonboden und Notunterstützung der Balkenlage, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen und Stirnbrett, im Obergeschoss historische Türen und Türrahmen;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 70 q

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden, nachträglich eingebautem Nebenraum sowie Notunterstützung der Balkenlage;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten



## Schwarzwaldstraße 70 r

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Betonboden und Notunterstützung der Balkenlage;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 70 s

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, Eingangstür mit Windfang, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;  
Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;  
im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen, im Obergeschoss historische Türen und Türrahmen;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 70 t

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogigen Eingang mit vermutlich bauzeitlicher Tür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;  
Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;  
im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Betonboden;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten



Ansicht von Nordosten

## Schwarzwaldstraße 72 a

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;  
Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;  
im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Fliesenboden und nachträglich eingebauter Nasszelle, in Küche nachträglich eingezogenes Wandstück unterhalb des Treppenaufgangs, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen



Ansicht von Nordwesten

## Schwarzwaldstraße 72 b

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach; Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun; im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, Toilette mit Oberlicht und bauzeitlichem Toilettenfenster, einstige Stube mit Täfer und altem Türrahmen, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen, Obergeschoss mit bauzeitlichen Dielen; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 72 c

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach; Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun; im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden und nachträglich eingezogener Binnenwand, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerb durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 72 d

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;  
Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;  
im Innern überwiegend erhaltene bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden, Zugangstür zur Toilette mit Oberlicht und bauzeitlichem Fenster, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

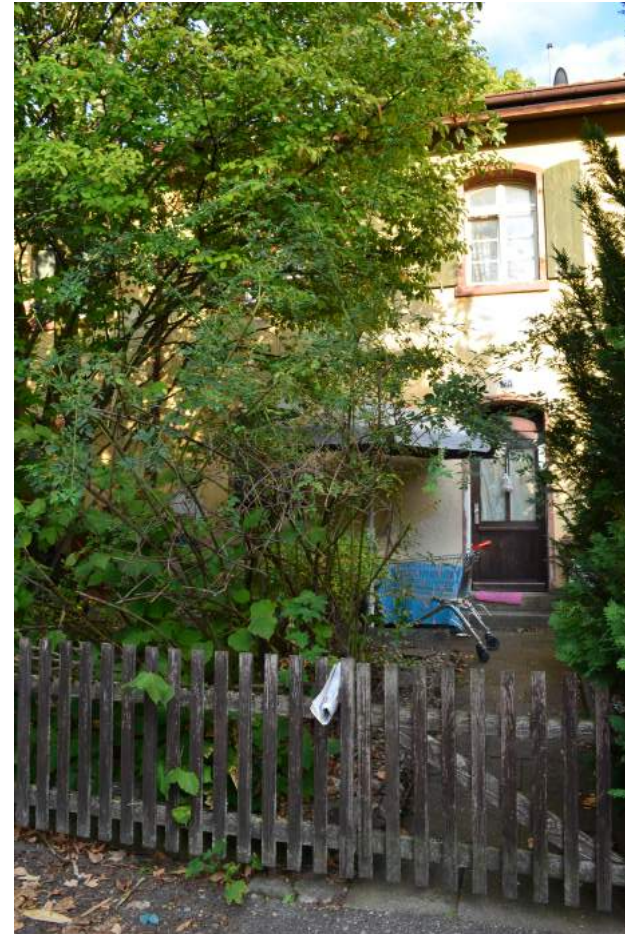
## Schwarzwaldstraße 72 e

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;  
Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;  
im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen sowie Bretterverschalung mit aufgenagelten Leisten;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerb durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen



## Schwarzwaldstraße 72 f

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;  
Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;  
im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, im Erdgeschoss Brettverschalung des Treppenkastens und bauzeitlicher Einbauschränk, Toilette mit bauzeitlichem Fenster, auf dem Dachboden eingelagerte bauzeitliche Fassadenfenster;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 72 g

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach; Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun; im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerb durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 72 h

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;  
Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;  
im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden und Kies sowie Notunterstützung der Balkenlage, in Küche eingezogene Zwischenwand unterhalb des Treppenaufgangs, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen sowie Bretterverschalung mit aufgenagelten Leisten;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogigen Eingang mit bauzeitlichem Türblatt sowie kurzer Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach; Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun; im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Natur- und Fliesenboden sowie Notunterstützung der Balkenlage, vermutlich bauzeitliche, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen



Ansicht von Südwesten

## Schwarzwaldstraße 72 k

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Natur- und Fliesenboden sowie Notunterstützung der Balkenlage, bauzeitliche, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende Treppe mit erneuerten Trittstufen; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerb durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten



Ansicht von Südosten

## Schwarzwaldstraße 72 I

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit durch OSB-Platten abgedecktem Naturboden sowie Notunterstützung der Balkenlage, bauzeitliche, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende Treppe mit erneuerten Trittstufen;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 72 m

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Betonboden und nachträglich eingebauter Trennwand sowie Notunterstützung der Balkenlage, in Küche nachträglich eingezogene Wand unterhalb des Treppenaufgangs, Toilettentür mit Oberlicht, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen sowie Bretterverschalung mit aufgenagelten Leisten;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 72 n

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerb durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten



## Schwarzwaldstraße 72 p

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern vermutlich bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerb durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 72 q

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Taufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür und kurze Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;  
Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;  
im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller Naturboden mit Notunterstützung der Balkenlage, bauzeitliche, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende Treppe mit erneuerten Trittstufen;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerb durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 72 r

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern Keller mit Naturboden, Notunterstützung der Balkenlage sowie nachträglich eingezogener Trennwand beim Treppenabgang, Erd- und Obergeschoss mit verändertem Grundriss, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen, Dachkonstruktion mit verändertem statischen System;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt trotz seiner Veränderungen als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 72 s

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden sowie Notunterstützung der Balkenlage, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen, Toilette mit Oberlicht;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 72 t

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Betonboden sowie Notunterstützung der Balkenlage, vermutlich bauzeitliche, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende Treppe, Toilette mit bauzeitlichem Fenster sowie Oberlicht;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten



Ansicht von Nordosten

**Schwarzwaldstraße 74 a**  
Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;  
Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;  
im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden sowie Notunterstützung der Balkenlage, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerb durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Nordwesten

## Schwarzwaldstraße 74 b

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden, im Erdgeschoss Durchbruch ins Treppenhaus von 74a, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerb durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 74 c

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;  
Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;  
im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Betonplatten, in Küche nachträglich eingezogene Trennwand unterhalb des Treppenaufgangs, Toilette mit Oberlicht, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen



## Schwarzwaldstraße 74 d

Wohnhaus

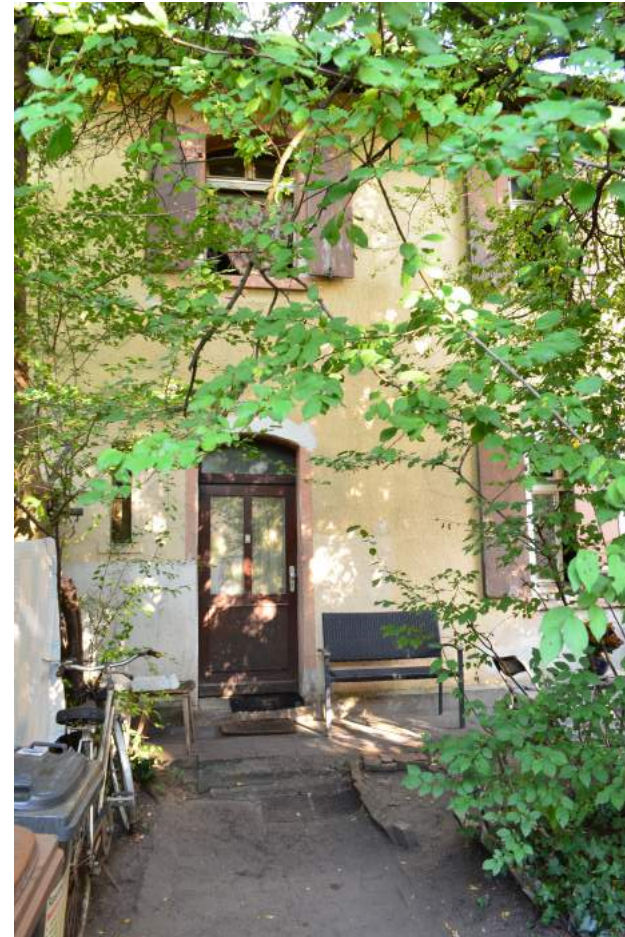
Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, Toilette mit Oberlicht und wohl bauzeitlichem Außenfenster, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen sowie Bretterverschalung mit aufgenagelten Leisten, im Obergeschoss erhaltene historische Türen und Türrahmen; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 74 e

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden, in Küche nachträgliche eingezogene Wand unterhalb des Treppenaufgangs, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 74 f

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, Toilette mit Oberlicht, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen sowie Brettverschalung mit aufgenagelten Leisten, im Obergeschoss nachträglich eingebauter Durchgang zwischen beiden Zimmern;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 74 g

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihnhaus, zweiachsig Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern vermutlich bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerb durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 74 h

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, in Küche nachträglich eingezogene Wand unter Treppenaufgang, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen, im Obergeschoss wohl bauzeitliche Türen;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, Toilette mit Oberlicht, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerb durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung mit Fachwerkwänden, Keller mit Notunterstützung der Balkenlage sowie nachträglich eingezogener Trennwand; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Südwesten

## Schwarzwaldstraße 74 I

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern fehlende Innenwände, bauzeitliche Grundrisseinteilung ablesbar anhand der tragenden Fachwerkteile, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerb durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten



Ansicht von Süden



## Schwarzwaldstraße 74 m

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden, Toilette mit bauzeitlichem Fenster, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit Stirnbrett unter der Tapete sowie Brettverschalung mit aufgenagelten Leisten, im Obergeschoss erhaltene bauzeitliche Türen und Türrahmen; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 74 n

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogigen Eingang mit bauzeitlicher Tür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;  
Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;  
im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, Toilette mit wohl bauzeitlichem Fenster, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 74 p

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden, in Küche bauzeitlicher Einbauschränk, Toilette mit einteiligem Fenster sowie Türe mit Oberlicht, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen, Stirnbrett sowie Bretterschalung mit aufgenagelten Leisten, im Obergeschoss bauzeitliche Türrahmen und Türen; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 74 q

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage sowie nachträglich eingezogener Trennwand, in Küche nachträglich eingezogene Wand unterhalb des Treppenaufgangs;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898

Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 74 r

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, Küche mit bauzeitlichem Einbauschränk, im Erdgeschoss bauzeitliche Tür zum Treppenhaus, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit Brettverschalung, im Obergeschoss bauzeitlicher Türrahmen und Tür sowie in Zimmer 2 Wandbemalung der 1930er Jahre; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache, besonders gut überlieferte Arbeiterwohnhaus mit seinem Vorgarten Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 74 s

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 74 t

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, in Küche nachträglich eingezogene Wand unterhalb des Treppenaufgangs, Toilette mit bauzeitlichem Fenster sowie bauzeitlicher Türe mit Oberlicht, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen sowie Bretterschalung mit aufgenagelten Leisten; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden und PVC-Belag sowie Notunterstützung der Balkenlage, Toilette mit bauzeitlichem Fenster, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten



## Schwarzwaldstraße 74 v

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern in Teilen erhaltene bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Laminat, EPS-Dämmplatten und Naturboden sowie Notunterstützung der Balkenlage, im Erdgeschoss nachträglich veränderter Grundriss, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen und verändertem Antritt; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten



Ansicht von Nordosten

## Schwarzwaldstraße 76 a

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Betonboden sowie Notunterstützung der Balkenlage, in Küche nachträglich eingezogene Wand unterhalb des Treppenaufgangs, Toilette mit Oberlicht über Türe, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe sowie Brettverschalung mit aufgenagelten Leisten;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 76 b

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach; Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun; im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Beton- und Naturboden sowie Notunterstützung der Balkenlage, in Küche nachträglich eingezogene Wand unterhalb des Treppenaufgangs, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 76 c

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe sowie Windfang, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach; Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun; im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden sowie Notunterstützung der Balkenlage, in Küche nachträglich eingezogene Wand unterhalb des Treppenaufgangs, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen sowie Stirnbrett; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 76 d

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;  
Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;  
im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Fliesen-, Beton- sowie Naturboden sowie Notunterstützung der Balkenlage und nachträglich eingebauten Trennwänden, Toilette mit Oberlicht über Türe, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen sowie Brettverschalung mit aufgenagelten Leisten, in Teilen erhaltene historische Türen und Türrahmen;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 76 e

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;  
Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;  
im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Betonboden und Notunterstützung der Balkenlage, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen, Dachkonstruktion mit verändertem statischen System;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 76 f

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach; Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun; im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Beton- und Naturboden, in Küche nachträglich eingezogene Wand unterhalb des Treppenaufgangs, Toilette mit Oberlicht über Türe, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit Stirnbrett sowie Brettverschalung mit aufgenagelten Leisten; um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

## Schwarzwaldstraße 76 g

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;  
Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;  
im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Beton- und Naturboden sowie Notunterstützung der Balkenlage, Toilette mit bauzeitlichem Fenster, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen



## Schwarzwaldstraße 76 h

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;  
Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;  
im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, Toilette mit bauzeitlichem Fenster, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür mit kurzer Eingangstreppe, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;  
Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;  
im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, in Küche nachträglich eingezogene Wand unterhalb des Treppenaufgangs, Toilette mit bauzeitlichem Fenster, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen, im Dachgeschoss eingelagerte, bauzeitliche Fassadenfenster;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Westen



Ansicht von Südwesten

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, im Erdgeschoss nachträglich eingefügter Durchgang zu Nachbarhaus 76l, Toilette mit bauzeitlichem Oberlicht, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit Brettverschalung;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten und Südosten



## Schwarzwaldstraße 76 I

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, im Erdgeschoss nachträglich eingefügter Durchgang zu Nachbarhaus 76k, Toilette mit Oberlicht, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen sowie Bretterverschalung mit aufgenagelten Leisten;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;  
Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;  
im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage sowie nachträglich eingezogener Trennwand, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen sowie Brettverschalung mit aufgenagelten Leisten;  
um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 76 n

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 76 p

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

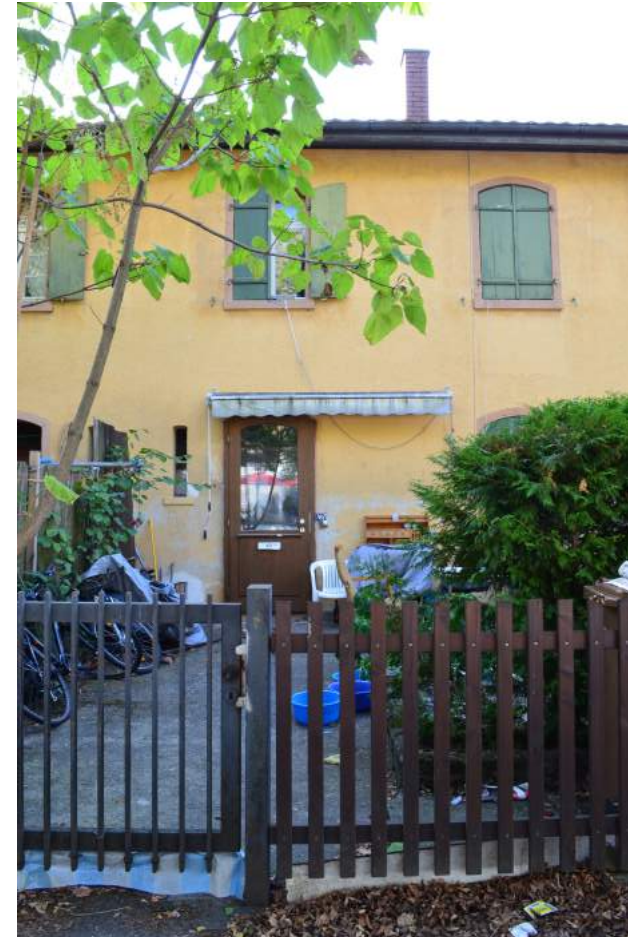
Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, in Küche nachträglich eingezogene Wand unterhalb des Treppenaufgangs, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit erneuerten Trittstufen;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 76 q

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Betonboden und Notunterstützung der Balkenlage, in Küche nachträglich eingezogene Wand unterhalb des Treppenaufgangs, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe mit Brettverschalung, Dachkonstruktion nach Absturz eines Segelflugzeuges neu aufgebaut;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten



## Schwarzwaldstraße 76 r

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende, in Teilen erneuerte Treppenkonstruktion;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerb durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 76 s

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Naturboden und Notunterstützung der Balkenlage, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende, bauzeitliche Treppe, vermutlich unter der Tapete erhaltenes Stirnbrett;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten

## Schwarzwaldstraße 76 t

Wohnhaus

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Traufständiges zweigeschossiges Reihenendhaus, zweiachsige Putzfassade, massive Backstein-Konstruktion mit Segmentbogenfenstern und Fenstersims aus Sandstein, Erschließung über segmentbogige Eingangstür, im Keller Bruchsteinmauerwerk, Satteldach;

Vorgarten mit Einfriedung durch Holzlattenzaun;

im Innern überwiegend bauzeitliche Grundrisseinteilung, Keller mit Fliesen- und Betonboden, Notunterstützung der Balkenlage sowie nachträglich eingezogenen Trennwänden, vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führende bauzeitliche Treppe, vermutlich mit erhaltenem Stirnbrett;

um 1869-72 als Arbeiterwohnung der Knopffabrik Risler u. Cie. errichtet, 1898 Anschluß an die Kanalisation, 1928 Erwerbung durch die Stadt Freiburg, in den 1950er und 1960er Jahren Veränderungen durch Verputz der Sichtbacksteinfassade, in den 1980er Jahren umfassende Sanierung.

Das Gebäude besitzt als Bestandteil der einstigen Arbeitersiedlung der Knopffabrik Risler und Cie. für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Freiburgs dokumentarischen Wert. Die intakt und vollständig überlieferte Siedlung ist ein besonders wichtiges Zeugnis der Industrialisierung wie auch Stadtbaugeschichte Freiburgs. Sie besitzt große Aussagekraft für das Wachstum des Stadtgebiets zu Beginn der 2. H. des 19. Jhs. sowie die Urbanisierung und Quartiersentwicklung der Oberwiehre. Darüber hinaus gibt das einfache Arbeiterwohnhaus mit dem Vorgarten aus der Entstehungszeit Aufschluß über das Leben sowie die Sozialtopographie innerhalb der Siedlung.



Ansicht von Osten



Ansicht von Nordosten

## Adress-Index

Schwarzwaldstraße 46  
Schwarzwaldstraße 48  
Schwarzwaldstraße 50  
Schwarzwaldstraße 52  
Schwarzwaldstraße 54  
Schwarzwaldstraße 56  
Schwarzwaldstraße 58  
Schwarzwaldstraße 60  
Schwarzwaldstraße 62  
Schwarzwaldstraße 64  
Schwarzwaldstraße 66  
Schwarzwaldstraße 68  
Schwarzwaldstraße 70 a  
Schwarzwaldstraße 70 b  
Schwarzwaldstraße 70 c  
Schwarzwaldstraße 70 d  
Schwarzwaldstraße 70 e  
Schwarzwaldstraße 70 f  
Schwarzwaldstraße 70 g  
Schwarzwaldstraße 70 h  
Schwarzwaldstraße 70 i  
Schwarzwaldstraße 70 k  
Schwarzwaldstraße 70 l  
Schwarzwaldstraße 70 m  
Schwarzwaldstraße 70 n  
Schwarzwaldstraße 70 p  
Schwarzwaldstraße 70 q  
Schwarzwaldstraße 70 r  
Schwarzwaldstraße 70 s  
Schwarzwaldstraße 70 t  
Schwarzwaldstraße 72 a  
Schwarzwaldstraße 72 b  
Schwarzwaldstraße 72 c  
Schwarzwaldstraße 72 d  
Schwarzwaldstraße 72 e  
Schwarzwaldstraße 72 f  
Schwarzwaldstraße 72 g  
Schwarzwaldstraße 72 h  
Schwarzwaldstraße 72 i  
Schwarzwaldstraße 72 k  
Schwarzwaldstraße 72 l  
Schwarzwaldstraße 72 m  
Schwarzwaldstraße 72 n  
Schwarzwaldstraße 72 p  
Schwarzwaldstraße 72 r  
Schwarzwaldstraße 72 s  
Schwarzwaldstraße 72 t  
Schwarzwaldstraße 74 a  
Schwarzwaldstraße 74 b  
Schwarzwaldstraße 74 c  
Schwarzwaldstraße 74 d  
Schwarzwaldstraße 74 e  
Schwarzwaldstraße 74 f  
Schwarzwaldstraße 74 g  
Schwarzwaldstraße 74 h  
Schwarzwaldstraße 74 i  
Schwarzwaldstraße 74 k  
Schwarzwaldstraße 74 l  
Schwarzwaldstraße 74 m  
Schwarzwaldstraße 74 n  
Schwarzwaldstraße 74 p  
Schwarzwaldstraße 74 q  
Schwarzwaldstraße 74 r  
Schwarzwaldstraße 74 s  
Schwarzwaldstraße 74 t  
Schwarzwaldstraße 74 u  
Schwarzwaldstraße 74 v  
Schwarzwaldstraße 76 a  
Schwarzwaldstraße 76 b  
Schwarzwaldstraße 76 c  
Schwarzwaldstraße 76 d  
Schwarzwaldstraße 76 e  
Schwarzwaldstraße 76 f  
Schwarzwaldstraße 76 g  
Schwarzwaldstraße 76 h

## Adress-Index

Schwarzwaldstraße 76 i  
Schwarzwaldstraße 76 k  
Schwarzwaldstraße 76 l  
Schwarzwaldstraße 76 l  
Schwarzwaldstraße 76 m  
Schwarzwaldstraße 76 n  
Schwarzwaldstraße 76 p  
Schwarzwaldstraße 76 q  
Schwarzwaldstraße 76 r  
Schwarzwaldstraße 76 s  
Schwarzwaldstraße 76 t